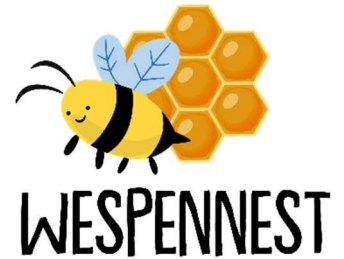


Konzeption



„Wespennest“

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Das „Wespennest“
- 1.2. Lage
- 1.3. Einzugsgebiet
- 1.4. Soziales Umfeld
- 1.5. Ziele / Vorteile

2. Das „Wespennest“ stellt sich vor

- 2.1. Wichtige Adressen
- 2.2. Gruppen / Öffnungszeiten / Kosten
- 2.3. Das Team
- 2.4. Das Gebäude
- 2.5. Das Außengelände

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1. Tagesablauf

- 3.1.1. Freispiel
- 3.1.2. Frühstück
- 3.1.3. Pflege der Kinder und Bedürfnisorientierte Angebote / Schlafen und Ruhephase
- 3.1.4. Freiluftphase

3.2. Pädagogische Ziele

- 3.2.1. Eingewöhnung
- 3.2.2. Soziales Lernen
- 3.2.3. Förderung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins
- 3.2.4. Förderung der Phantasie und Kreativität
- 3.2.5. Sprachentwicklung

3.3. Besonderheiten

- 3.3.1. Geburtstage
- 3.3.2. Feste, Elterncafé
- 3.3.3. Elternabende

3.4. Qualitätssicherung

4. Elternpflichten / Elterndienst

- 4.1. Elternpflichten
- 4.2. Aufgaben des Elterndienstes

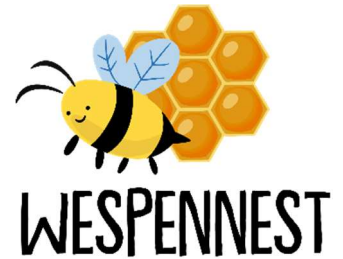


5. Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan

- 5.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Körper"
- 5.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Sinne"
- 5.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Sprache"
- 5.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Denken"
- 5.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Gefühl und Mitgefühl"
- 5.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Sinn, Werte, Religion"

6. Partizipation, Beschwerdemanagement und Kinderschutz

- 6.1 Partizipation
- 6.2 Beschwerdemanagement
- 6.3 Kinderschutz



1. Rahmenbedingungen

1.1. Das „Wespennest“

Wir betreuen in unserer Krippengruppe Kinder von einem Jahr bis zum Eintritt in den Kindergarten. Der Verein wurde 1998 von Eltern ins Leben gerufen und ist als eingetragener, gemeinnütziger Verein organisiert. Die Kosten werden durch einen monatlichen Beitrag der Eltern (Besuchsgeld), Zuschüsse der Stadt, der jährlichen Mitgliedsbeiträge und evtl. Spenden getragen.

1.2. Lage

Altenburg ist ein Stadtteil von Reutlingen und ist noch sehr „dörflich“. Es hat einen Bäcker, kleine Bäche und viele Wiesen, die zum Spielen und Experimentieren einladen. Überall, außer auf den Durchgangsstraßen, gilt Tempo 30.

Die Räume des Wespennests befinden sich in einem von der Stadt gemieteten Gebäude direkt im Anschluss an den evangelischen Kindergarten. In unmittelbarer Nähe befinden sich die evangelische Kirche und das Gemeindehaus.

1.3. Einzugsgebiet

Die meisten Kinder, die das Wespennest besuchen, kommen aus Altenburg und den umliegenden Ortschaften.

1.4. Soziales Umfeld

Ins Wespennest kommen sowohl Einzelkinder als auch Kinder, die ältere oder jüngere Geschwister haben bzw. noch Geschwister bekommen.

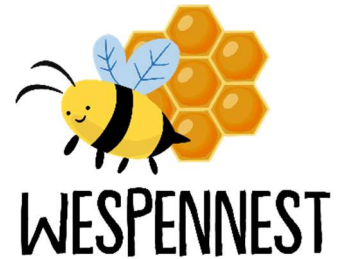
Bei den meisten Familien ist ein Elternteil oder beide Elternteile berufstätig.

Viele Eltern und Familien kennen sich untereinander z.B. auch durch gemeinsame Musik- und Turnangebote der Kinder. Dadurch verbringen viele Kinder auch ihre Freizeit miteinander – Freundschaften außerhalb der Einrichtung entstehen.

1.5. Ziele / Vorteile

Mit dem Besuch des „Wespennests“ können die Kinder ohne Beisein der Eltern erste soziale Kontakte knüpfen. Dadurch werden das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit der Kinder gefördert. Sie haben die Möglichkeit mit anderen Kleinkindern zu spielen, zu basteln, zu singen und viele neue Erfahrungen zu sammeln. Durch die Fachkräfte bekommen die Kinder neue Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Dies ist die ideale Vorbereitung auf den Kindergarten.

Für die Eltern bringt der Besuch des „Wespennests“ viele Vorteile in Form von Entlastung im Alltag, gegenseitigem Austausch, neue Ideen und Anregungen und weitere Kontakte mit anderen Eltern.



2. Das „Wespennest“ stellt sich vor

2.1. Wichtige Adressen

Eltern-Kind-Initiative
Wespennest e.V.
Luckenäckerweg 3
72768 Reutlingen (Altenburg)
Tel. 07121 / 678057
E-Mail: wespennest@ak-kleinkindergruppen.de
Homepage: www.wespennest-altenburg.de

Mitglied im:

Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e.V.
Carl-Diem-Straße 97
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 334895 oder 07121 / 577266
E-Mail: info@ak-kleinkindergruppen.de
Homepage: www.ak-kleinkindergruppen.de

2.2. Gruppen / Öffnungszeiten / Kosten

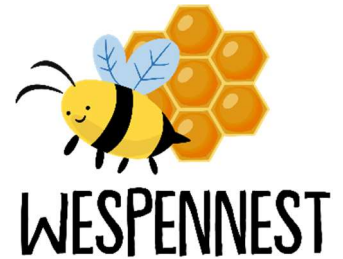
Krippengruppe: 10 Plätze
 Montag – Donnerstag 7.45 Uhr – 13.00 Uhr
 Besuchsgeld: € 130,00 / Monat

Mitgliedsbeitrag jährlich: € 30,00

2.3. Das Team

Das Team besteht aus 2-3 pädagogischen Fachkräften, die in Teilzeit arbeiten. Die Fachkräfte übernehmen immer zu zweit die Betreuung der Kinder.
Bei Krankheit oder Verhinderung einer Fachkraft wird diese durch den Bereitschaftsdienst (= Elterndienst) vertreten.

Die Eltern sind die Träger der Einrichtung. Sie sind für die Struktur und Qualität der Einrichtung verantwortlich. Unsere Vorstellungen prägen unser Konzept. Die Eltern und die Erzieherinnen pflegen einen intensiven Austausch über alle Angelegenheiten. Für alle steht das Wohl des Kindes an oberster Priorität. Wir als Elterninitiative reagieren flexibel und zeitnah auf Bedürfnisse und Wünsche der Eltern. Bei Anforderungen von außen tragen wir die Ideen und Fähigkeiten aller Personen zu kreativen Lösungen zusammen.



2.4. Das Gebäude

Das Gebäude befindet sich hinter dem evangelischen Kindergarten und besteht aus folgenden Funktionsräumen:

- Einem **Eingangsbereich**, in der sich die Garderobe befindet. Von dort kommt man in fast alle Räume.
- Auf der linken Seite befindet sich der Schlaf-/Ruheraum für die Kinder.
- Der **Rollenspielbereich** und die **Bauecke** befinden sich auch auf der linken Seite der Einrichtung. Von dort aus schließt sich der **Wickelraum** an.
- Auf der rechten Seite befinden sich der **Bastel-/ und Frühstücksraum** und die **Lese- und Kuschecke**
- Vom Bastel-/ Frühstücksraum kommt man auch direkt in die kleine **Küche**, in der das Frühstück vorbereitet wird.
- Von der Garderobe aus geht es in die **Kindertoilette** mit Dusche und kleinem Kinderwaschbecken und zur **Erwachsenentoilette**.

2.5. Das Außengelände

Das Wespennest verfügt über einen eigenen Garten, der genau auf die Bedürfnisse für Kinder unter 3 Jahren abgestimmt ist.

Es befinden sich eine Schaukel, ein Sandkasten mit Sonnensegel, eine Bobbycar-Rennstrecke, ein Wipp-Tier, ein kleines Holzhäuschen und eine Kletterburg mit Rutsche. Der Garten grenzt direkt an den Pfarrgarten.

Die Wespenkinder verbringen jeden Tag in ihrem Garten und können dort mit all ihren Sinnen Forschen, Entdecken und sich motorisch weiterentwickeln.

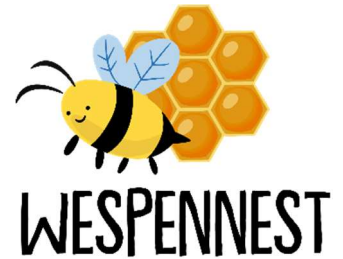
3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Tagesablauf

Unser Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und den räumlichen Gegebenheiten. Ein strukturierter Tagesablauf ist jedoch für die Kinder besonders wichtig, da sie sich an immer Wiederkehrendem orientieren können und somit auch Sicherheit und Wohlbefinden aufbauen können.

Tagesablauf:

- Übergabe der Kinder, Begrüßung und ggf. Austausch
- Freispiel
- Begrüßungskreis
- Gemeinsames Frühstück/Vesper
- Pflege der Kinder und Eingehen auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche
- Gartenzeit/Spaziergänge
- Flexible Abholzeiten und kurzer Austausch mit den Eltern



3.1.1. Freispiel

Das Freispiel im „Wespennest“ ist von großer Bedeutung. Im Spiel ist das Kind mit allen seinen Fähigkeiten aktiv. Es muss sich konzentrieren, es handelt, es beobachtet die Wirkung seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erfährt physikalische Eigenschaften der Dinge, es erlebt das Miteinander mit anderen Kindern und ist dadurch sozial und emotional gefordert.

Im Vordergrund steht im Freispiel das Kind:

Es wählt selbst aus, in welchem Bereich es spielt und mit wem, mit was und wie lange es spielt. Auch das Wie, also die Art und Weise der Spielverläufe, liegt in der Hand des Kindes.

Tätigkeiten im Freispiel können sein:

Rollenspiel, turnen, toben, experimentieren, bauen, mit den Spielautos fahren, malen, kneten, miteinander reden und streiten, etc. Angebote wie z.B. basteln, singen oder lesen werden stark von den Kindern bestimmt.

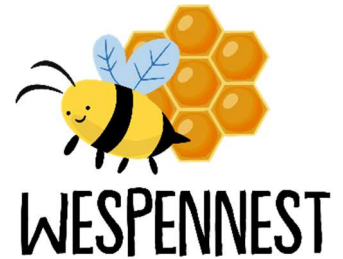
Auch die Erzieherin ist in dieser Zeit aktiv. Bei der Ankunft der Kinder ist es für die Erzieherin sehr wichtig, das Kind zu empfangen und von der Mutter oder dem Vater abzulösen. Wenn das Kind angekommen ist und sich beschäftigt, ist zunächst einmal Zurückhaltung angesagt, um die Kinder zu Selbständigkeit und Sozialverhalten anzuregen. Ihre Aufgaben sind die Umgebung für das Freispiel vorzubereiten, die Kinder zu motivieren, einzelne Kinder und den Gruppenprozess zu beobachten und gegebenenfalls Hilfestellung zu geben.

Da die Kinder noch sehr klein sind, ist es auch wichtig einfach präsent zu sein, sie ggf. zu trösten und Geborgenheit zu geben.

3.1.2. Frühstück

Das Frühstück wird immer frisch von einer Familie, die in dieser Woche Dienst hat, mitgebracht. Es besteht aus frischem Obst, Gemüse, Wurst, Käse, Joghurt, Müsli, Waffeln usw. Jedes Kind bringt seine belegten Brote selbst mit. Die Eltern orientieren sich meistens an den eigenen Essgewohnheiten ihrer Kinder. Da wir eine Einrichtung mit Vorbildfunktion für die Kinder sind, ist das „Wespennest“ zuckerfreie Zone. Natürlich machen wir auch Ausnahmen, wie z.B. an Geburtstagen oder Festen.

Das Essen bringen die Eltern unvorbereitet mit. Wir richten es dann frisch und mit hilfsbereiten Kindern an. Das gemeinsame Frühstück ist der wichtigste Teil im Tagesablauf. Die Kinder freuen sich darauf, lernen voneinander Lebensmittel zu essen, die sie vorher noch nicht entdeckt haben. Das gemeinsame Miteinander wird gefördert, wie auch das richtige Essverhalten.



3.1.3. Pflege der Kinder und Bedürfnisorientierte Angebote/Schlafen und Ruhephase

Beziehungsvolle Pflege:

Beim Wickeln vermitteln wir den Kindern durch Kommunikation und Aufmerksamkeit ein vertrautes Umfeld. Wir motivieren die Kinder mit uns in den Dialog zu gehen, nutzen bei den Pflegehandlungen verschiedene Begrifflichkeiten (z. B. die Kleidungsstücke, Pflegematerialien, passende Reime usw.) Kinder lieben die Wiederholung und folgen ihrer Lust am Nachsprechen. Durch die beziehungsvolle Pflege entwickeln die Kinder ein positives Körpergefühl. Das Kind kann sich bei der eigenen Körperpflege freiwillig beteiligen. Von den Erzieherinnen erfordert es eine körperliche und emotionale Präsenz, sowie die nötige Sensibilität dem Kind gegenüber, um genügend Freiraum zu geben.

Ruhephase:

Schlafen braucht Vertrauen, denn Einschlafen heißt sich fallen lassen. Jedes Kind hat im Wespennest die Möglichkeit, sich auszuruhen. Für Kinder, die am Vormittag schlafen, bieten wir ein eigenes, vertrautes Bett oder Liegepolster mit eigenem Bettzeug an, außerdem können die Kinder bei Bedarf ein Schlafkuscheltier, Schlaf Tuch oder den Schnuller mit zu Bett nehmen. Die Einschlafrituale sind auf die Kinder abgestimmt. Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecke, Kinderwagen), die Kinder individuell nutzen können, geben ihnen die Möglichkeit, sich selbstbestimmt über den Vormittag zurückzuziehen, wann sie es möchten.

3.1.4. Freiluftphase

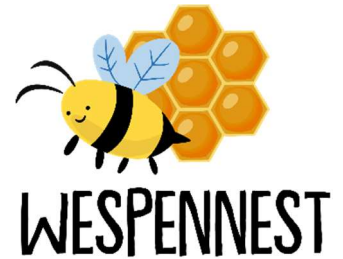
Wichtig für die pädagogische Arbeit im Kleinkinderbereich ist eine gut gestaltete Außenspielfläche. Die Erfahrung von Grundelementen wie Erde, Licht, Luft, Wasser, Wärme und Kälte sind für das Kind lebenswichtig. Das Spielen im Freien fördert die Stabilisierung der Widerstandskräfte und damit die Gesundheit. Vielfältige Sinneserfahrungen werden ermöglicht, die Grobmotorik wird entwickelt und das Kind kann seine Lebens- und Erfahrungsbereiche erweitern.

3.2. Pädagogische Ziele

3.2.1. Eingewöhnung

Kinder im Kleinkindalter brauchen eine besondere, auf das jeweilige Kind und die Familie, abgestimmte Eingewöhnung. Vor der Aufnahme wird ein ausführliches Gespräch durchgeführt. Die Eltern berichten über die Vorlieben, Krankheiten, Eigenschaften und Besonderheiten des Kindes.

Die Eltern nehmen sich im Durchschnitt drei Wochen Zeit, um mit dem Kind die Einrichtung und die Erzieherinnen ohne Druck kennenzulernen. In dieser Zeit können die Erzieherinnen einen Bezug zum Kind und zu der jeweiligen Familie aufbauen.



Erste Woche:

Um das Kind nicht zu überfordern, fangen wir in der ersten Woche mit einer Stunde an, in der das Elternteil dabei ist. Das Kind bekommt viele neue Reize und Eindrücke, die es erst verarbeiten muss.

Zweite Woche:

In der zweiten Woche zieht sich das Elternteil immer mehr zurück. Sie/Er geht in einen anderen Raum oder sogar in den Garten bzw. spazieren. Die Eltern und die Erzieherinnen entscheiden individuell, ob das Elternteil beim Frühstück dabei bleibt.

Dritte Woche:

In der dritten Woche wird gemeinsam entschieden, ob die Eltern noch mitbegleiten. In der Eingewöhnungsphase sollten die Eltern gut erreichbar und evtl. in unmittelbarer Nähe sein.

3.2.2. Soziales Lernen

Soziale Erziehung heißt in erster Linie, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Für viele Kinder in den ersten Lebensjahren ist das der erste direkte Kontakt zu anderen Kindern. Hier lernen sie den Umgang mit anderen Kindern. Sie spielen Rollenspiele, lernen teilen und sich durchzusetzen. Die Kinder machen ebenfalls die Erfahrung, dass man gerade etwas nicht haben kann, weil ein anderes Kind damit spielt.

Die Kinder übernehmen kleine Aufgaben, wie z.B. einem anderen Kind zu helfen. Wir möchten die Kinder in diesem Bereich stärken und sie auch behutsam auf den bevorstehenden Kindergarten vorbereiten.

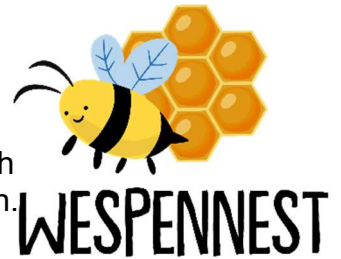
3.2.3. Förderung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins

Zur Selbständigkeit gehören das Gefühl und die Verantwortung für sich und seine eigenen Sachen. Wir unterstützen die Kinder beim An- und Ausziehen. Sie sollen lernen mit Konflikten umzugehen und sie selbständig zu lösen, sofern es möglich ist. Die Kinder sollen Erfahrungen sammeln und Neues ausprobieren, z.B. im Umgang mit verschiedenen Spielmaterialien. Wir lassen den Kindern den Freiraum sich selbst zu beschäftigen, und geben natürlich auch Hilfestellungen und Anregungen.

3.2.4. Förderung der Phantasie und Kreativität

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Raum und Möglichkeiten zum Experimentieren haben. Sie sollen Erfahrungen mit verschiedenen Materialien wie z.B. am Maltisch, in der Bauecke oder in der Puppenecke sammeln. Auch sich in andere Rollen zu versetzen, z.B. ein Hund sein, fördert zusätzlich ihre Phantasie.

Auch im Garten ist das Matschen, bauen mit Naturmaterialien und anderes für die Kinder sehr wichtig. Dabei ist nicht das Ergebnis wichtig, sondern vor allem der Prozess des Tuns.



3.2.5. Sprachentwicklung

Die meisten Kinder kommen zu uns ins „Wespennest“ und können sich noch nicht verbal äußern. Die Sprache fängt erst an sich zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder in erster Linie durch die Vorbildfunktion.

Wir reden viel mit den Kindern, schauen Bilderbücher an, singen Lieder, machen Fingerspiele usw.

Wir legen sehr viel Wert auf aktives Zuhören, d.h. wir korrigieren die Kinder nicht direkt, sondern binden ihre Aussagen im Antwortsatz korrekt mit ein.

3.3. Besonderheiten / Sonstiges

3.3.1. Geburtstage

Der Geburtstag ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Die Eltern bringen einen Kuchen, Brezeln, Eis oder anderes mit. Beim Frühstück wird dann das Kind gefeiert. Wir singen ein Geburtstagslied, zünden Kerzen an, lassen das Kind hochleben usw.

3.3.2. Feste, Elterncafé

Feste feiern gehören zu den Höhepunkten bei uns im „Wespennest“. Genauso treffen wir uns regelmäßig zum Elterncafé. Hier haben die Familien die Möglichkeit sich kennenzulernen, sich auszutauschen und gemeinsam Spaß zu haben.

Anlässe für ein Treffen oder eine Feier gibt es genug:

z.B. Laternenumzug, Adventsfrühstück, Faschingsfeier, Osterfeier, Mutter-/Vatertag, Verabschiedungen der Kinder/Erzieherinnen, usw.

3.3.3. Elternabende

Bei den Elternabenden werden alle organisatorischen und inhaltlichen Belange besprochen.

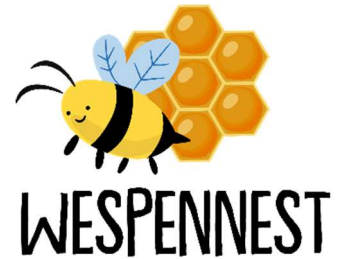
3.4. Qualitätssicherung

Mitarbeit (2013 und 2014) bei der Erstellung eines „Leitfaden zur Qualitätsentwicklung“ zusammen mit dem Arbeitskreis der Kleinkindergruppen und anderen Reutlinger Kleinkindergruppen. Ende 2014 Unterzeichnung der „Vereinbarung zur Qualitätssicherung“. Es finden 2x jährlich Seminare und regelmäßige Thematisierungen in der Einrichtung und im Verein statt.

Die Mindestanforderungen für die Qualitätssicherung sind:

- Umsetzung des Konzepts und schriftliches Festhalten der Umsetzung.
- Mind. 2 Personen, davon mind. ein Elternteil, sind für die Qualitätsentwicklung verantwortlich (= Qualitätsbeauftragte).
- Mind. zwei Mal pro Jahr wird das Thema „Qualitätsentwicklung“ im Verein unter Einbeziehung der Eltern und des pädagogischen Teams bearbeitet.

- Es werden pro Jahr mind. zwei der acht Merkmale aus dem Qualitätskonzept bearbeitet.
- Regelmäßige Teilnahme an Seminaren und Arbeitstreffen des Arbeitskreises der Kleinkindergruppen u.a. zum Thema Qualitätssicherung.



4. Elternpflichten / Elterndienst

4.1. Elternpflichten

Wie bei allen Vereinen, funktioniert auch das „Wespennest“ nur, wenn die Mitglieder Aufgaben übernehmen. Eine Kindergruppe lebt vom Engagement der beteiligten Eltern. Das Betreuungsangebot schließt den Elterndienst mit ein. Die Eltern sind nacheinander immer für eine Woche verantwortlich für den Elterndienst. Dieser wird nach Plan eingeteilt. Dadurch kann auch das Besuchsgeld niedriger gehalten werden.

4.2. Aufgaben des Elterndienstes

- Bereitstellung eines ausgewogenen Frühstücks für die Gruppe.
- Bereitschaftsdienst: Im Krankheits- oder Verhinderungsfall einer Betreuungsfachkraft wird der eingeteilte Bereitschaftsdienst informiert, der dann die Vertretung übernimmt.
- Waschen der Kindergruppenwäsche.
- Reinigung des Außenbereichs und der Spielgeräte im Freien, ein- bis zweimal wöchentlich.
- Bereitstellung des Gruppengetränks Sprudel
- Zweimal im Jahr teilen sich die Eltern einen Großputz der Räumlichkeiten und der Spielgeräte im Garten auf.

5. Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern, am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg Kindertagesstätten.

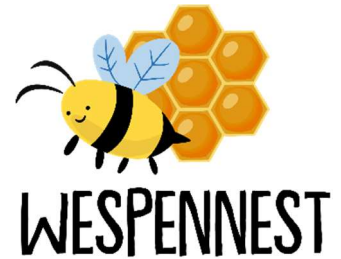
5.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Körper"

Das Kind erschließt sich seine Welt selbst, aktiv und mit allen Sinnen über die Körperwahrnehmung.

Dazu gehören:

- bewusste Körperwahrnehmung
- körperliches Wohlbefinden
- Grob- und Feinmotorik
- Hygiene
- Gesundheit
- Ernährung

- Körperaufbau- und Funktion
- Kondition- und Koordination



Dies bieten wir den Kindern über gezielte Angebote, die Räumlichkeiten, über Materialien und die Freispielaktivitäten an. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, bei denen sich die Kinder spüren und sich wahrnehmen können, schaffen wir:

- bei der täglichen Gartenzeit: z.B.: mit verschiedenen Fahrzeugen für den Garten
- Spaziergänge
- Rollenspielen, z.B.: beim Bauen von Höhlen
- Bewegungs- Sing und Tanzspiele
- Kuschneln in der Leseecke
- beim Vorlesen

5.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Sinne"

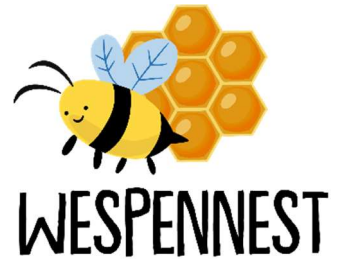
Kinder erleben und erfahren ihre Umwelt über ihre Sinne. Sie erforschen und entdecken ihre Welt durch Sehen und Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Durch den Prozess der Wahrnehmungsverarbeitung finden die Kinder Orientierung und begreifen ihre Umwelt. -Vom Greifen zum Begreifen-. Sie erlangen durch die differenzierte Entwicklung ihrer Sinne, ihre eigene kreative Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten, Raum und Zeit. Um selbst zu erforschen, zu experimentieren und auszuprobieren, in den unterschiedlichsten Erfahrungsfeldern: des Alltags, der Musik, Medien, der Natur sowie unserer und anderer Kulturen.

5.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Sprache"

Die Sprache ist unser wichtigstes Instrument, um zu kommunizieren. Über die Sprache kommt das Kind mit anderen in Kontakt und hat die Möglichkeit sich verbal auszudrücken und das Gegenüber zu verstehen. Das Sprachverständnis und die eigene Ausdrucksfähigkeit (Wortschatz und Grammatik) sind elementar wichtig für die Kommunikation und die Weiterentwicklung und Bildung. Die Sprache ermöglicht dem Kind Fragen zu stellen und Erkenntnisse mitzuteilen. Sich seine Welt zu erschließen. Die Sprache ist Beziehung. Der Spracherwerb ist ohne soziale Beziehung nicht möglich.

5.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Denken"

Kinder besitzen von Anfang an die Fähigkeit der Wahrnehmung. Das Denken hilft dem Kind sich seiner Wahrnehmung bewusst zu werden und weiter zu erproben und zu experimentieren. Wird das Kind ermuntert, sich und seine Umwelt weiter zu erforschen und auszuprobieren, wird es Erkenntnisse, Schlussfolgerungen, Regeln und Vermutungen daraus schließen. Das Kind lernt und bildet sich selbst. Durch Wiederholungen und Unterstützung vertiefen sich die Erkenntnisse und Fähigkeiten der Kinder. Es wird sich seiner Erkenntnisse und Fähigkeiten bewusst, macht Pläne, erkennt Regeln und Abläufe, Muster, Symbole, Zeichen und Ordnungen. Das Denken hilft aber auch sich Dinge vorzustellen, Ideen zu entwickeln, zu fantasieren und zu träumen und Probleme zu lösen und die Zusammenhänge von Ursachen und Wirkung zu erkennen. Deshalb ermöglichen und unterstützen wir die Kinder beim eigenen Lernen und Erproben in verschiedenen Bereichen.



5.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Gefühl und Mitgefühl"

Durch die altersgemischte Gruppenzusammensetzung und unterschiedlichen Geschlechter in der Gruppe, lernen die Kinder gegenseitige Achtung und Fürsorglichkeit im Umgang zu- und miteinander. Aus der Körperhaltung, Mimik und Gestik lernen die Kinder ihre Gefühle dadurch zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen. Sie benötigen Freiraum, um selbstständig Konflikte zu lösen und den Umgang ihrer Frustrationstoleranz zu erlernen. Dadurch entwickelt sich ebenso der angemessene Umgang zwischen Nähe und Distanz.

5.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld "Sinn, Werte, Religion"

Tragende Bindungen und Bezugspersonen geben den Kindern Halt und Vertrauen, offen und neugierig auf ihre Umwelt zuzugehen. Die Erzieher/innen dienen z.B. im Umgang miteinander, bei Konfliktlösungen, Ritualen und Traditionen, als Vorbild für die Kinder. In der religiösen Auseinandersetzung werden Kindern Sinn, Werte und Normen vermittelt. Dadurch lernen die Kinder Inhalte kennen, die ihnen Orientierung, Struktur, Vertrauen und eine Basis für die eigene Lebensorientierung geben. Die Kinder erleben die Kindertagesstätte als Ort der Geborgenheit und der Zugehörigkeit, indem sie in ihrer Individualität geschätzt und geachtet werden.

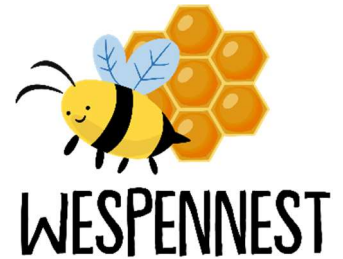
6. Partizipation, Beschwerdemanagement und Kinderschutz

6.1 Partizipation

Kinder verbringen einen Teil ihres Tages in der Kleinkindgruppe. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend dem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag mit uns zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Entscheidungen z.B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern verwirklichen. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche. Wir geben Kindern die Möglichkeit eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam das Ergebnis. Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen,



Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen.
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

6.2 Beschwerdemanagement

Zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung braucht es geeignete Verfahren der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Wir verstehen Beschwerdemöglichkeiten als eine Form der Beteiligung und gleichzeitig als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder im Erlernen ihrer Fähigkeiten für angemessene Formen der Beschwerdeäußerung zu unterstützen und Möglichkeiten zur Beschwerde zu eröffnen. Wir geben ihnen Raum, greifen die Beschwerden auf und suchen nach Lösungen.

Dieser konstruktive Umgang vermittelt den Kindern ein Gefühl von Respekt und Wertschätzung sowie die Möglichkeit, Beschwerden angstfrei äußern zu können. Die einzelnen Beschwerdeverfahren unserer Einrichtung unterscheiden sich je nach Entwicklungsstand und -möglichkeiten der Kinder. Dieses Beschwerdeverfahren lässt sich auf den Umgang mit Eltern übertragen.

Im Frühjahr 2022 gibt es ein Angebot zum Beschwerdemanagement im Rahmen des QE-Konzepts. Zudem sind den Eltern die Adresse und die Kontaktdaten des Vorstands und des Arbeitskreises (AK) bekannt und sie können sich jederzeit an diese beiden Stellen wenden. Die gemeinsame Suche nach Lösungsmöglichkeiten in Absprache mit allen Beteiligten (z.B. Teamsitzung einberufen). Beschwerden bieten die Chance für positive Veränderungen, dadurch kann sich die Einrichtung weiterentwickeln.

6.3 Kinderschutz

Der beste Schutz vor sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch ist die Stärkung der Kinder in ihrem Selbstbewusstsein. Wir tragen eine große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder, sowohl für ihr körperliches, geistiges, als auch ihr seelisches Wohl. Wir sind in der Pflicht, sie vor jeder Form von Übergriffen, Gewalt und Missbrauch zu schützen.

Dieser Schutz fordert verschiedene Maßnahmen:

- Grundhaltung (Werte / Normen)
- Achtsamkeit
- Wohl der Kinder
- externe Beratung AK oder der Psychologischen Beratungsstelle
- regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter (z. B. Institutionelles Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend)